



DIE LETZTEN NEUIGKEITEN AUS ST. VEIT ZUM PROJEKT „EINSATZ VON PLASMA FÜR EINE BESSERE DEKORBEHANDLUNG BEI KUNSTSTOFFEN: DER SCHUTZÜBERZUG, DER DRUCK UND DIE KLEBVERBINDUNG“

Die dreijährige Studie unter der Leitung von Certottica zum Thema „Einsatz von Plasma für eine bessere Dekorbehandlung bei Kunststoffen: der Schutzüberzug, der Druck und die Klebverbindung“ neigt sich dem Ende zu. Beim letzten grenzüberschreitenden Meeting haben die Partner die Fortschritte ausgewertet und den Grundstein für die Planung der Veranstaltungen gelegt, die im September den Abschluss des Projekts begleiten werden.

Das in das Interreg-Programm IV Italien-Österreich eingebettete Projekt unter Beteiligung des Labors aus Longarone und des Kärntner Holz-Kompetenzzentrums W3C war von einer fruchtbringenden Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen geprägt und hat die Experten zu einer Ausweitung ihrer Recherchen angeregt.

Aber zurück zum Voranschreiten des Projekts: Beim letzten Meeting in St. Veit haben die Forscher aufgezeigt, dass die mit einer Vorbehandlung mit atmosphärischem Plasma für die Pulver- und Flüssiglackierung durchgeführten Tests Vorteile bezüglich der Trocknungs- und Haftgeschwindigkeit der Flüssiglacke erwiesen haben. Es hat sich herausgestellt, dass unter den Parametern, die die Anwendbarkeit beeinflussen, sich vor allem die Temperatur auf die empfindlicheren Substrate auswirken kann.

Danach verkündete der Forscher Giuseppe Da Cortà von Certottica, dass die Coating-Anlage von Certottica in Betrieb ist und pausenlos Tests durchgeführt werden, um die Betriebsparameter einzustellen. Bezüglich des Aufpropfens informierte Da Cortà, dass die mit dem Ziel, mit einer bestimmten Gasmischung Antifog-Funktionen zu erzielen, an Plastiklinsen durchgeführten Versuche ausgezeichnete Ergebnisse gebracht haben. Leider beträgt ihre Dauer aber maximal 3 Monate einschließlich des industriellen Schnittverfahrens und der Montage auf den Brillen. Es wird beabsichtigt, eine Vorbehandlung zur Verbesserung der Dauer des Graftings zu entwickeln.

Das Projekt ermöglicht eine ständige Verbesserung des Einsatzes dieser fortschrittlichen Technologien: Konkret kommt dieser Fortschritt vor allem in der Spezialisierung des Personals und der Laborinstrumente, die den spezifischen Produktionsproblemen gerecht werden können, zum Ausdruck.

Die Experten laden alle Interessenten, die die erzielten Verbesserungen im Detail erfahren möchten, zu den für Mitte September geplanten Konferenzen in Longarone und St. Veit ein.